

DAS NAMENGEBENDE SCHWERT VOM „TYP SAUERBRUNN“

Sigrid LAUE

Der Terminus „Typ Sauerbrunn“, sowohl für Griffplatten- als auch für Griffzungenschwerter, wurde 1937 von I. Nestor¹⁾ in die Literatur eingeführt. Dieser Namengebung lagen die Abbildungen von Schwert und Dolch in der Publikation von K. Willvonseder²⁾ zugrunde. Auf diesen Abbildungen ist allerdings die weniger verzierte Seite des Dolches dargestellt und die typische Verzierung des Schwertes anhand des Fotos von Hautmann nicht erkennbar. Weder Willvonseder noch die späteren Bearbeiter hatten die Möglichkeit das in Privatbesitz befindende Original zu begutachten. Es erscheint daher angebracht, 90 Jahre nach der Auffindung, auch das Schwert im Detail vorzulegen.

Fundgeschichte

Aus dem Fundjahr 1895 existieren keinerlei Fundnotizen. In den Fundakten und Inventaren des damals zuständigen Ödenburger Komitatsmuseums werden kein Schwert oder Dolch aus Sauerbrunn oder Pöttsching erwähnt und scheinen auch nicht in ungarischen oder österreichischen Publikationen dieser Zeit auf. Der Fund wurde erst 29 Jahre nach seiner Auffindung durch die Erhebungen Hautmanns im Jahre 1924 bekannt. Hautmann konnte noch nachstehende Angaben zu den Fundumständen ermitteln:

„An der Bahn bei Sauerbrunn östlich der Station beim Wetterkreuz, 1895 beim Rigolen eines Weichselgartens in einer Tiefe von 70 cm. Bei dem Bronzeschwert wurde ein stark verbogener Dolch und eine inzwischen verlorene Bronzefibel gefunden, außer diesen Bronzen wurden keine Knochen oder Aschenreste beobachtet. In der Nähe in einer Sandgrube wurden allerdings Reste einer Feuerstelle gefunden. Die Funde wurden vom Finder dem Wr. Neustädter Bürger Stephan, Herzog-Leopold-Straße, übergeben.“³⁾

Der Dolch gelangte bereits 1895 als ein Geschenk von J. N. Hammer an das Wr. Neustädter Museum (Inv. Nr. 429) und von dort über Vermittlung von Hautmann in das Burgenländische Landesmuseum in Eisenstadt (Inv. Nr. 427).⁴⁾

Hautmann fotografierte das Schwert, das sich zu diesem Zeitpunkt noch in Wr. Neustadt befand.

Nach Ableben von Herrn Stephan ging das Schwert 1930 in den Besitz von Herrn Anton Stephan, Schloß Waldegg bei Kirchberg in der Steiermark, über.⁵⁾

Diese Angaben wurden von Willvonseder weitgehend übernommen, mit Ausnahme der verschollenen Fibel. Anstelle einer Fibel vermerkt Willvonseder eine Nadel, die durchaus zu diesen Funden gehört haben könnte, eine Fibel aber nicht. Mit großer Wahrscheinlichkeit hat sich niemand mehr an das verschwundene Stück erinnern können und Hautmann interpretierte die Beschreibungen als Fibel. Zum Verbleib der Waffen schreibt Willvonseder: Das Schwert verblieb beim Grundbesitzer und kam nach dessen Ableben in den Besitz des Schloßherrn A. Stephan auf Schloß Waldegg in der Steiermark, wo es sich heute noch befindet.⁶⁾

Auf Grund dieser Angaben gelang es K. Kaus am 28. 5. 84 das 1895 gefundene Schwert vom „Wurtberg bei Sauerbrunn“ in das Bgld. Landesmuseum zu bringen. Nach den Mitteilungen des Besitzers des Schwertes, Dr. Anton Stephan, wurden die Waffen vom Bruder seines Großvaters, Anton Stephan, gefunden, das Schwert war somit seit Auffindung im Familienbesitz Stephan. Die Grundparzelle am Wurtberg soll aber der Familie Melzer gehört haben, einem angeheirateten Familienzweig der Stephans.⁷⁾

Im Grundbuch der Gemeinde Pöttsching⁸⁾ scheinen jedoch weder die Namen Melzer noch Stephan auf.

1) I. NESTOR, *Sabia de bronz dela Boiu. Sargetia I*, 1937, 210 — 211.

2) K. WILLVONSEDER: *Die mittlere Bronzezeit in Österreich*, Wien 1937, T. 28, 6.

3) F. HAUTMANN: *Fundnotizen*, Landesmuseum Ortsakt-Pöttsching.

4) Karteikarte des Wr. Neustädter Museums, Landesmuseum Ortsakt-Pöttsching.

5) A. BARB: *Bodenfunde des Burgenlandes Bd. III*, Eisenstadt 1930 (Maschinschr. Manus) 89 — 90.

6) K. WILLVONSEDER a. a. O. 392 — 393.

7) K. KAUS, *Notizen vom 29. 5. 84*, Landesmuseum Ortsakt-Pöttsching.

8) PECSENYÉD I és II Köszeg Katszteri telekkönyve az. 1909 evi.

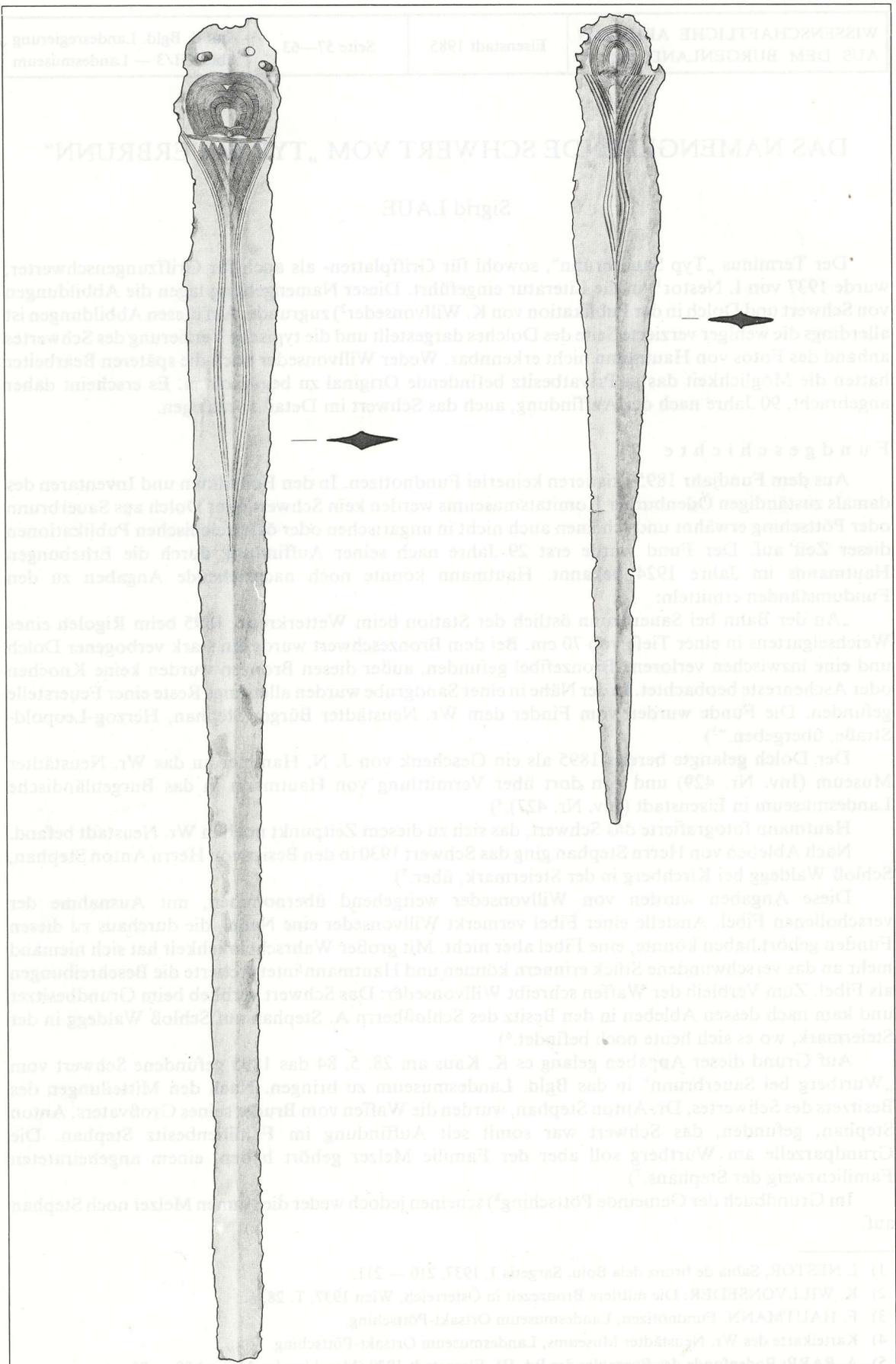


Abb. 1: Schwert und Dolch vom „Typus Sauerbrunn“, 1/2. Die beiden namengebenden Waffen wurden 1895 auf dem Wurtberg bei Sauerbrunn, auf dem Gemeindegebiet von P ö t t s c h i n g , gefunden.
(Graphik: E. Morawitz)

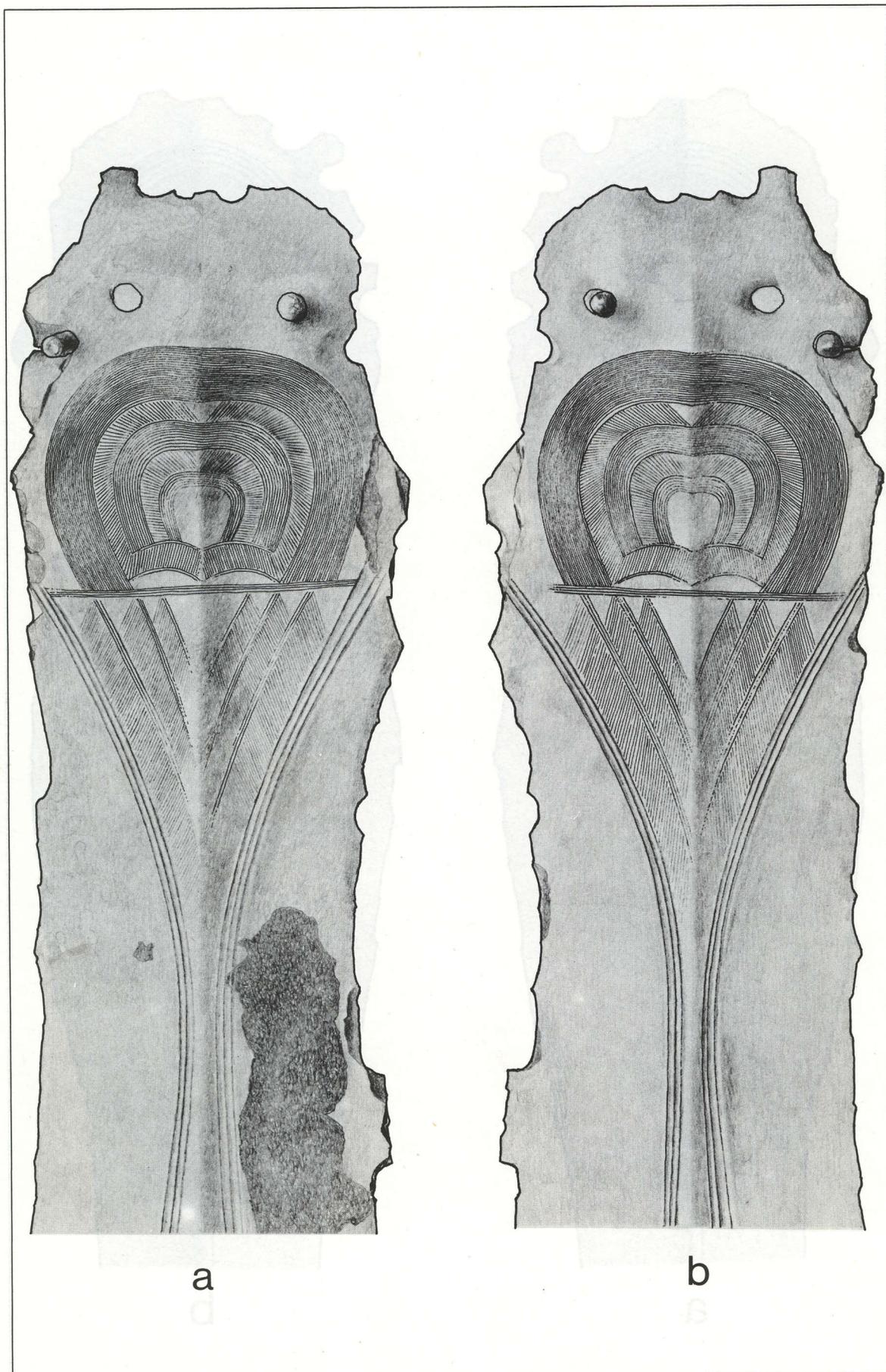


Abb. 2: Verzierung des Schwertes vom „Typ Sauerbrunn“ aus Pötsching, Seite a und Seite b. 2:1.
(Graphik: E. Morawitz)

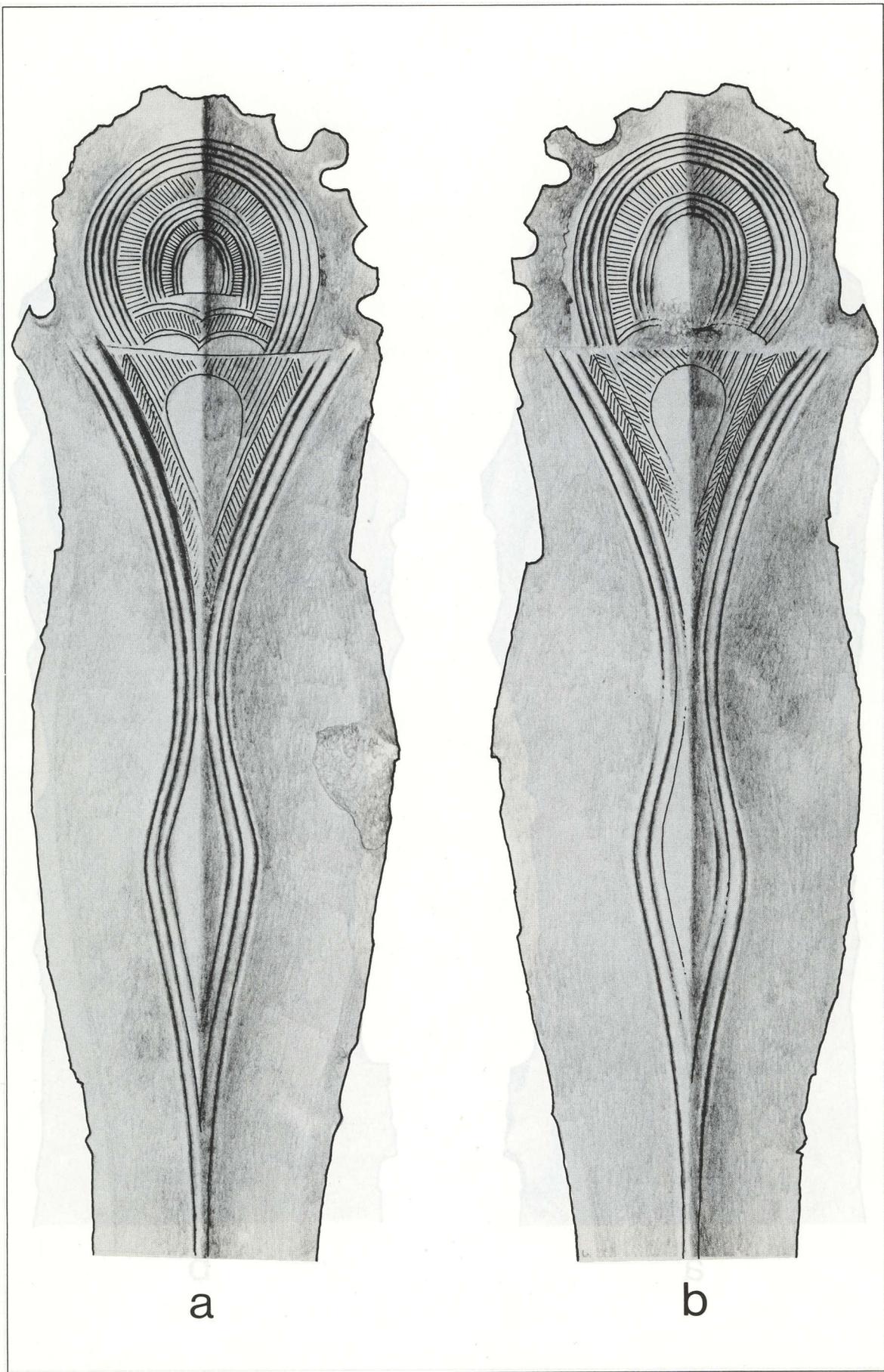


Abb. 3: Verzierung des namengebenden Dolches vom „Typ Sauerbrunn“ aus Pötsching, Seite a und Seite b. 2:1
(Graphik: E. Morawitz)

Bereits K. Kaus⁹⁾ berichtete 1980 den Fundort Sauerbrunn auf Pötttsching. Das Gebiet um das Wurtkreuz lag nie auf Sauerbrunner Gemeindegrund, überdies wurde Sauerbrunn erst 1909 als eigene Katastralgemeinde aus dem Gemeindegebiet von Pötttsching ausgeschieden.¹⁰⁾ Im März 1985 überließ Dr. A. Stephan in Form eines großzügigen Schenkungsaktes das Schwert dem burgenländischen Landesmuseum.

Materialvorlage¹¹⁾

Schwert (evtl. mit kurzer Griffzunge)

Erh. L. 48; erh. Heftbreite 3, 7; größte Klängenbreite 3, 2.

Sieben erkennbare Nietlöcher, davon drei unbeschädigt mit zwei Pflocknieten, grünpatiniert, einseitig stellenweise braune Flecken, in den Rillen der Verzierung geringfügige Spuren von Azuritpatina.

Breit hufeisenförmig sind fünf ineinanderliegende, abwechselnd aus umlaufenden oder schrägstrichgefüllten Linienbündeln, Bänder auf dem Heft eingraviert. Zur Klinge wird das äußere Band durch vor waagrechte Linien abgeschlossen. Das innere Muster wird vom zweiten schrägschraffierten Band durch zwei weitergeführte Bögen begrenzt. Der Klingenschwung wird durch die dreifachen Linien beidseitig betont. Im Anschluß an die Heftzier ist die Klinge im oberen Teil mit sechs im Schwung der Außenlinien zueinanderlaufenden schrägstrichgefüllten Bändern verziert.

Bgl. LM. Inv. Nr. 25.540.

Dolch

Erh. L. 29, erh. Heftbreite 2, 9, größte Klängenbreite 2, 9.

Sieben erkennbare Nietlöcher, alle ausgebrochen. Die Klinge wurde gerade gebogen, im unteren Teil Bruchstelle. Grün patiniert.

Die bisher abgebildete Seite zeigt ein nicht ganz symmetrisches Hufeisenmuster mit nur drei ineinanderliegenden Bändern. Die zweite Seite zeigt eine dem Schwert entsprechende hufeisenförmige fünffache Heftzier. Die Heftzier wird zur Klinge mit einer Linie abgeschlossen. Der Klingenschwung wird ebenfalls beidseitig mit drei Linien nachgezogen. Anschließend an die Verzierung des Heftes, wurden hier parallel zu den Außenlinien zwei schrägschraffierte Bänder eingraviert und um einen verkehrt tropfenförmig unverzierten Teil schräge Linien eingeritzt.

Bgl. LM. Inv. Nr. 427.

Auswertung

Bereits Willvonseder¹²⁾ sprach das Schwert als Griffzungentyp an, hat das Schwert aber nur an Hand einer Photographie von Hautmann begutachten können. Auf Grund des beschädigten Heftrandes ist es nicht sicher, ob es sich hierbei wirklich um ein Griffzungenschwert handelt. Nicht anders liegt der Fall des Dolches, dessen Heftrand ebenfalls ausgebrochen ist.

Viele Dolche und Schwerter mit Sauerbrunnerzier werden zu den Griffplattentypen gerechnet, obwohl die Beschädigungen um die Nietlöcher diese Zuordnung in Wirklichkeit bereits nicht mehr mit absoluter Sicherheit zulassen. Manche Schwerter zeigen nachträglich angebrachte Niete¹³⁾ oder sogar Griff und Klinge in sekundärer Verwendung.¹⁴⁾ Dies zeigt, daß Schwerter mit dem organischen Griff nicht sehr haltbar verbunden waren,¹⁵⁾ aber auch, daß bei der Überarbeitung von beschädigten Stücken zusätzliche Nietlöcher angebracht und im Bereich eines gebrochenen Griffzungenfortsatzes, dieser verkleinert oder gänzlich entfernt werden konnte. Das Schwert aus der „Gegend von Tarent“¹⁶⁾ ist für eine Beschädigung der Griffzunge und der Heftplatte im Bereich der zehn Nietlöcher besonders anfällig.

Unter diesen Voraussetzungen wurden auch nur die Griffzungenschwerter mit Sauerbrunnerzier als solche kartiert (Abb. 4), die den deutlichen Rest einer Griffzunge aufweisen; Keszthely¹⁷⁾, Martfü¹⁸⁾, Neufeld a. d. Leitha, Donawitz¹⁹⁾, Bratislava²⁰⁾, das Schwert ohne genaueren Fundort aus der „Gegend von Tarent“ gehört auch noch in diese Reihe.

9) K. KAUS: Ein mittelbronzezeitliches Griffzungenschwert aus Pötttsching im Burgenland. MUAG XXX, 1980, 27.

10) An dieser Stelle möchte in Herrn ORegRat Dr. K. Kaus meinen Dank für zahlreiche Hinweise aussprechen.

11) Alle Maße sind in cm angegeben. Abkürzungen: erh. = erhaltene, L. = Länge.

12) K. WILLVONSEDER a. a. O. 393.

13) V. BIANCO PERONI, Die Schwerter in Italien. PBF IV, 1, 1970, 10. Dem Schwert vom Povegliano dürfte ein Niet zur Verstärkung beigefügt worden sein.

14) J. DRIEHAUS, Röntgenuntersuchungen an bronzenen „Vollgriffschwertern“. Germania 39, 1961, 25. H. Müller-Karpe, Frühe südhessische Griffplattenschwerter, Schriften zur Urgeschichte II, 1949, 26. nahm an es handele sich um eine Klinge in zweiter Verwendung. Eine ursprüngliche Zusammengehörigkeit vermutete Holste, Die bronzezeitlichen Vollgriffschwerter Bayerns. MBV 4, 1953, 14.

15) J. D. COWEN, The Origins of the Flange-hilted Sword of Bronze in Continental Europe. PPS XXXII, NF, 1966, 269.

16) V. BIANCO PERONI, a. a. O. T. 58, 102.

Das Griffzungenschwert von Neufeld a. d. Leitha läßt sich sehr gut als Parallele zu dem Fund von Pötttsching heranziehen. Sowohl der Dolch vom Wurtberg, als auch das Neufelder Schwert sind mit der gleichen Verzierung versehen, sind aber nicht ganz so exakt und vor allem nicht so fein verziert wie das Schwert vom Pötttschinger Wurtberg. Sehr ähnlich ist auch das Schwert von Donawitz in der Verzierung²¹⁾, das gemeinsam mit Neufeld an der Leitha von Schauer²²⁾ dem Typ Keszthely zugeordnet wird. Auch hebt Schauer die enge handwerkliche Tradition zwischen Typ Keszthely und Sauerbrunn hervor, hält aber letzteren Typ für älter. Zuvor weist Schauer²³⁾ jedoch auf den Umstand hin, daß beide Waffen aus einem Grab stammen, beide die gleichen Verzierungsfelder aufweisen und vielleicht kombiniert im Kampf verwendet wurden. Dies würde für den Fund bei Sauerbrunn bedeuten, wenn es sich um ein Griffplattenschwert handelt, daß das namengebende Schwert nach Cowen²⁴⁾ dem Typ Boiu Ib und nach Schauer dem Typ Keszthely zugeordnet wird, den Schauer für jünger hält als die Griffplattenschwerter vom Typ Sauerbrunn. Willvonseder²⁵⁾ datiert diesen Fund in die Stufe Bz B₂ (nach Reinecke), Schauer²⁶⁾ dagegen spricht sich für die ältere Locham Stufe bei den Griffplattenschwertern vom Typ Sauerbrunn aus.

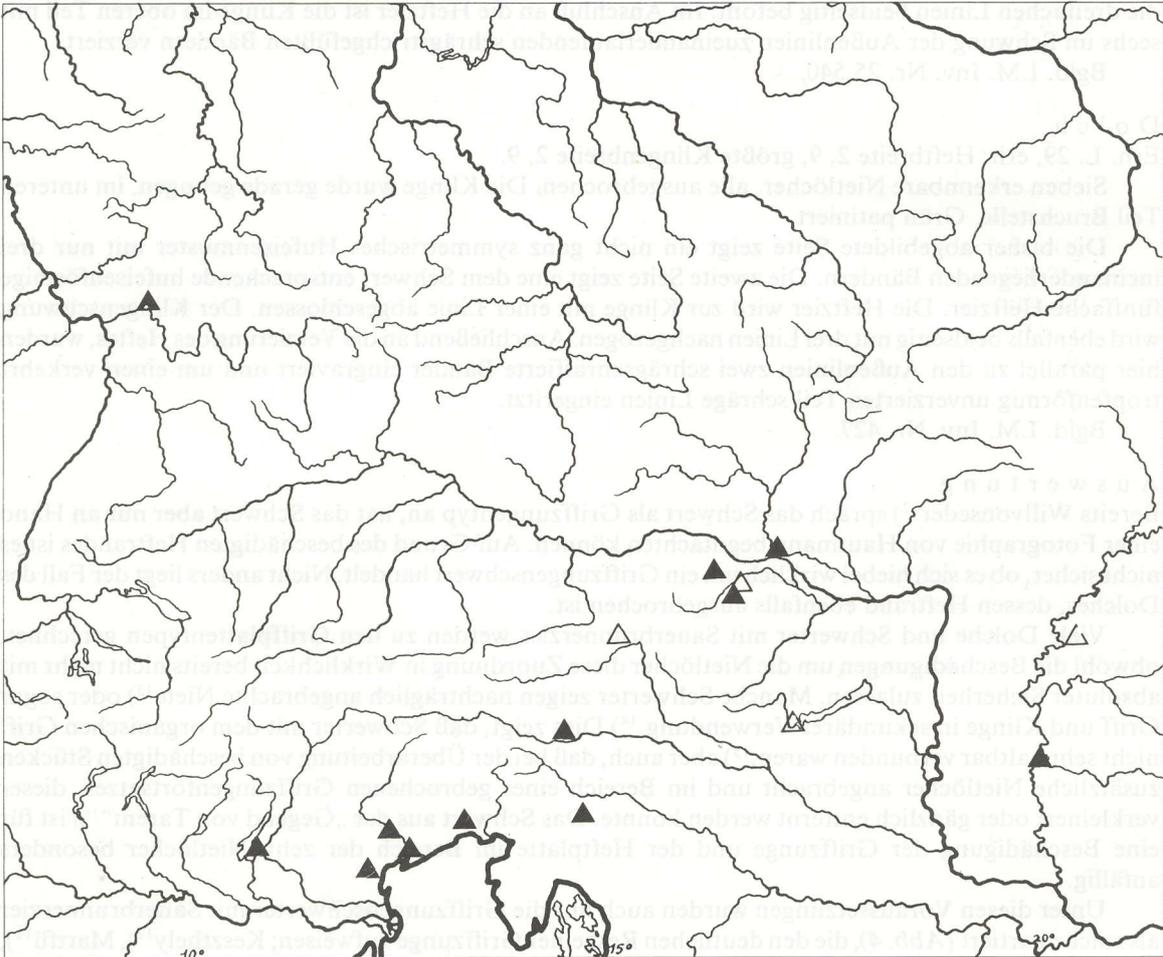


Abb. 4 Schwerter mit typischer Sauerbrunner Heftzier, M. 1:7.500.00

An dieser Stelle wurden nur Schwerter mit der typischen Sauerbrunner Heftzier kartiert. Besonders hervorgehoben wurden die Schwerter, die eine deutlich erkennbare Griffzunge aufweisen.

- 17) J. HAMPEL, *Trouvailles de L'age de Bronze en Hongrie*. Budapest 1886, T. CXXXIV.
- 18) J. D. COWEN a. a. O. 283, Abb. 5, 5.
- 19) P. SCHAUER, *Die Schwerter in Süddeutschland, Österreich und der Schweiz I*, PBF IV, 2, 1971, T 47, 322, 323.
- 20) J. HAMPEL, *A Bronzker emlékei Magyarhonban III*, Budapest 1896, 81, Abb. 19.
- 21) J. D. COWEN a. a. O. 283, Abb. 5, 2. bildet irrtümlich das Schwert von Donawitz mit der Verzierung des Schwertes von Neufeld a. d. Leitha ab. Vgl. hierzu SCHAUER Anm. 19.
- 22) P. SCHAUER a. a. O. 96.
- 23) Ders. 21.
- 24) J. D. COWEN a. a. O. 283.
- 25) K. WILLVONSEDER, a. a. O. 393.
- 26) P. SCHAUER a. a. O. 22.

▲ *Salgareda* (3), *Cadier*, *S. Antonio*, *Poveliano*, *Veronese*, *Villa Strá*,²⁷⁾ *S. Giorgio di Nogaro*,²⁸⁾ *Lavrica*,²⁹⁾ *Szeged*,³⁰⁾ *Pichlern*,³¹⁾ *Pötttsching*, *Leobersdorf*,³²⁾ *Hochstadt*.³³⁾

Zu den sogenannten Griffplattenschwertern zählen noch die fundortlosen Exemplare aus Bayern³⁴⁾ und Ungarn³⁵⁾.

△ *Martfü*,³⁶⁾ *Keszthely II*,³⁷⁾ *Donawitz*,³⁸⁾ *Neufeld a. d. Leitha*,³⁹⁾ *Bratislava*.⁴⁰⁾

Das Schwert aus den „Gegend von Tarent“⁴¹⁾ muß noch bei den Griffzungenschwertern genannt werden.

LITERATURVERZEICHNIS

- A. BARB: *Bodenfunde des Burgenlandes Bd. III, Eisenstadt 1930* (Maschinschr. Manus) 89 — 90.
J. D. COWEN: *The Origins of the Flange-hilted Sword of Bronze in Continental Europe*. PPS XXXII NF, 1966, 262 — 312.
J. DRIEHAUS: *Röntgenuntersuchungen an bronzenen „Vollgriffschwertern“*. *Germania* 39, 1961, 22 — 31.
F. CÀSSOLA GUIDA: *Una spada dell' eta del bronzo dal Friuli*. *Situla* 20/21, 1980, 45 — 47.
J. HAMPEL: *Trouvailles de l'age de Bronze en Hongrie*. Budapest 1886.
J. HAMPEL: *A Bronzkor emlékei Magyarhonban III*, Budapest 1896.
F. HOLSTE: *Die bronzezeitlichen Vollgriffschwerter Bayerns*. MBV 4, 1953.
K. KAUS: *Ein mittelbronzezeitliches Griffzungenschwert aus Pötttsching im Burgenland*. MUAG XXX, 1980, 23 — 28.
H. MÜLLER-KARPE: *Frühe südhessische Griffplattenschwerter*. *Schriften zur Urgeschichte II*, 1949, 24 — 28.
I. NESTOR: *Sabia de Bronz dela Boiu*. *Sargetia I*, 1937, 155 — 214.
V. BIANCO PERONI: *Die Schwerter in Italien*. PBF IV, 1, 1970.
R. PITTIONI: *Ein mittelbronzezeitlicher Fund aus Neufeld a. d. Leitha p. B. Eisenstadt, Bgld*. *Heimatbl.* 11, 1949, 72 — 74.
P. SCHAUER: *Die Schwerter in Süddeutschland, Österreich und der Schweiz I*. PBF IV, 2, 1971.
W. SCHMID: *Die prähistorische Forschung in Innerösterreich 1905 — 1910*. PZ 3, 1911, 177 — 181.
K. WILLVONSEDER: *Die mittlere Bronzezeit in Österreich*. Wien 1937.

27) V. BIANCO PERONI, a. a. O. T 1; 1, 2, 3, 5, 6. T 2; 8. und T 58; 102.

28) P. CÀSSOLA GUIDA, *Una Spada dell'età del Bronzo dal Friuli*. *Situla* 20/21, 1980, 47.

29) W. SCHMID, *Die prähistorische Forschung in Innerösterreich 1905 — 1910*, PZ 3, 1911, 179, Abb. 5 und 5 a.

30) J. D. COWEN a. a. O. 293, Abb. 5, 1.

31) P. SCHAUER a. a. O. T 2; 15.

32) Ders. T 2; 13.

33) H. MÜLLER-KARPE, a. a. O. 25.

34) F. HOLSTE a. a. O. T 1; 3.

35) J. HAMPEL 1886 a. a. O. T CLXXVI; I und I a

36) J. D. COWEN a. a. O. 283, Abb. 5, 5

37) J. HAMPEL 1886 a. a. O. T CXXXIV.

38) P. SCHAUER a. a. O. T 47, 322.

39) R. PITTIONI, *Ein mittelbronzezeitlicher Fund aus Neufeld a. d. Leitha, p. B. Eisenstadt, Bgld*. *Heimatblätter* 11, 1949, 73.

40) J. HAMPEL 1896 a. a. O. 81, Abb. 19.

41) V. BIANCO PERONI a. a. O. T 58, 102.